

Mandalay

HAMBURG

2006 Ein Schild gibt es nicht, wer Zugang begehrt, muss Ausschau halten nach Hausnummer und dezentem Klingelknopf. Im Januar 2002 öffnete das Mandalay seine eisernen Türen zu den 20er Jahre Räumlichkeiten einer alten Bank. Zwischen schweren Tresoranlagen und goldroten Wänden befindet sich seither einer der längsten Tresen der Stadt. Angetreten ist das Mandalay, um den Übergang zwischen Bar- und Clubkultur noch fließender zu machen, ihn gar aufzuheben: Ausgewählte Cocktails, bequeme Ledersessel unter riesiger Fensterfront, eine satte Soundanlage und stadtbekannte DJs lassen die Nächte lang und exzessiv werden.

Benannt nach dem Gedicht des in Indien geborenen Engländers Rudyard Kipling (1865 bis 1936), trifft hier fernöstliche Unaufdringlichkeit auf die mondäne Eleganz der Roaring Twenties – der Zeit der Umbrüche und des ausufernden Nachtlebens. Wenn am Wochenende Bar und Tanzfläche zu voll werden, haben die Gäste mit der "carpe diem bar", dem alten Tresorraum aus den 20er Jahren, eine einmalige Rückzugsmöglichkeit, um wieder zu neuen Kräften zu kommen. Hier befinden sich die wiedereröffnete Empore mit ihrer alten Glasdecke und der alte Tresorraum, die „carpe diem bar“. Die übrige Schließfachanlage im Tiefparterre wird heute als Garderobe genutzt.

Erworben hatte die Bankgesellschaft das Haus 1903 von der Familie Hagenbeck, die hier seit 1874 wohnte und auf dem rückwärtig gelegenen 6300 Quadratmeter großen Grundstück "Carl Hagenbeck's Thierpark" mit exotischen Tieren und "Völkerschauen" unterhielt. Ein kleiner Gartenteil des 1907 nach Stellingen umgezogenen Tierparks ist bis heute erhalten geblieben und lädt an lauen Sommerabenden zum Verweilen ein.

Das Mandalay ist von Dienstag bis Samstag ab 20:00 Uhr geöffnet. Zur perfekten Einstimmung empfehlen wir, sich mit entsprechendem Drink in einem der weichen Ledersesseln an der Fensterfront niederzulassen und den Blick über das nächtliche Schanzenviertel zu genießen.

MANDALAY
NEUER PFERDEMARKT 13, 20359 HAMBURG-SCHANZENVIERTEL
DI-SA GEÖFFNET AB 20:00 UHR
DJ-SETS DONNERSTAGS BIS SAMSTAGS AB 23 UHR
FREIER EINTRITT

MANDALAY PRESSESTIMMEN

“Eine gelungene Mischung aus Loungebar und Szeneclub. (...) Vorglühen ist in der Lounge mit schicken Ledersesseln optimal. An der großen Theke kann sich nun wirklich keiner über eine mangelnde Auswahl an Cocktails und Longdrinks beschweren. Nach dem Re-Opening hat der hintere Teil eine eindrucksvolle 20er-Jahre-Glasdecke bekommen. Überhaupt kann sich die Lichtgestaltung im Mandalay durchaus sehen lassen. Eine gute Location für Szenegänger und solche, die sich eben mal „erleuchten“ lassen wollen.“

Penthouse, November 06

“Wer sich zum ruhigen Tête-à-Tête in eines der Mandalay-Séparées zurückziehen möchte, ist dort wochentags eigentlich bestens aufgehoben. Nicht so, wenn DJ Phono die Regler hochreißt, sich das Mikrofon greift und die Tanzfläche akustisch bearbeitet. Dann wird die Nacht lang und exzessiv! (...)“

Szene Hamburg, Oktober 06

“Natürlich ist es herrlich, in den großen Ledersesseln am Eingang die Beine auszustrecken. Kommunikativer ist es jedoch eindeutig ein Platz an einem der längsten Tresen der Stadt. Von hier aus fällt der Blick auf die kleine Tanzfläche, auf die gemütlichen Séparées oder auch einfach nur auf das meist verdammt hübsche Gegenüber.“

Prinz, Februar 06

“Die schwindelerregend hohen Decken des Mandalay verstärken das Raumgefühl. Am Wochenende platzt diese Location aus allen Nähten, viele kommen der puristischen Formen und samtigen Farben wegen.“

Fußball WM-Guide, Schweiz 2006

“Während viele Szenebars im Schanzenviertel zum Jahreswechsel die Rollläden unten lassen, rotieren im Mandalay die Discokugeln auf Hochtouren“

Prinz Hamburg, Dezember 05

“Trotz eines der längsten Tresen der Stadt wird es schwer, hier einen Platz zu ergattern. Zwischen goldroten Tapeten und niedlichen Buddhastatuen fühlt sich das hippe Schanzenvolk einfach zu wohl.“

Prinz, Top Guide 05

“Vor der verschlossenen Tür herrscht Verwirrung. Dann wird die Klingel gedrückt und uns wird Einlass gewährt in die coolste Bar der Schanze die nach einem Gedicht von Rudyard Kipling benannt ist.“

Szene, März 04

“Die Einrichtung ist sehr ausgefallen: Eine hohe Säule gleich neben dem Eingang ist bis zur Decke hoch mit dem Stäbchenparkett verkleidet, das auch auf dem Fußboden verlegt wurde. Das gibt der Bar, die eigentlich auch ein Club ist, einen ganz besonderen Charme.“

Dialog, 2004



MANDALAY

“Puristisch haben es die Betreiber eingerichtet (...) mit Ledersofas in kleinen Séparées, hölzernen Trennwänden und Buddhas hinter Glasscheiben. (...) Das Publikum ist sympathisch-szenig, das Barpersonal freundlich. (...) Jetzt schon ein Szeneklassiker.“

Prinz, Top Guide 2003

“Die Mandarin-Macher sind ausgezogen, um ein neues Juwel mitten in St.Pauli zu etablieren. Ein Schild gibt es nicht. Hausnummern zählen ist angesagt. Die Räume der ehemaligen Bank wurden rot-gold eingerichtet. (...)“

Maxim ClubGuide 2003

“Der Unterschied zwischen Bar und Club war schon immer ein fließender, doch in vielen Metropolen arbeiten die Betreiber derzeit daran, ihn ganz zu verwischen und eine neue Hybridform zu etablieren, die beides bietet. Beispiel: das Mandalay in Hamburg. In diesem erfolgreichsten Barprojekt des vergangenen Jahres legen nicht nur regelmäßig stadtbekannt DJs auf, die Bar in den ehemaligen Räumen einer Bank macht mit ihren Veranstaltungen längst etablierten Clubs ordentlich Konkurrenz.“

Prinz , Januar 03

“The restaurant and bar industry is booming, with the Mandalay bar and Die Welt ist Schön being recent additions“

Wallpaper, Mai 02

“Die Mandalay Lounge hat ein Flair, wie man es auch in New York oder London findet. Dort muss man auch nicht den ganzen Abend rumstehen: Es gibt kleine Sitzecken, die man reservieren kann. Gute Musik und eine Tanzfläche gibt es außerdem.“

Die Welt, 13.04.2002

“Ein Schild gibt es nicht. Wer rein will, muss nach der Hausnummer Ausschau halten. Bar, Lounge und Club liegen hinter dicken Mauern einer ehemaligen Bank.“

GQ, Bar of the Year 2002

“Mandalay, die ehemalige Hauptstadt Birmas, liegt am Ayeyarwady. Das wissen schon weniger, und merken kann man sich es schon gar nicht. Muss man allerdings auch nicht, denn zum Glück gibt es auch zwischen Elbe und Alster ein Mandalay. Und weil sich die asiatische Kultur schon immer auf Unaufdringlichkeiten verstanden hat, ist die Deko auch hier dezent gehalten. Einige wenige Fernöstlichkeiten lockern die groß angelegten, aber schlichten Zwanziger-Jahre-Räumlichkeiten der ehemaligen Bank auf.

Prinz, März 02